

FRÖHLICHE GRUPPEN MIT UNSEREN JÜNGSTEN

Projekt „KiK“ geht in seine zweite Runde

Nachdem wir letztes Schuljahr auf viel Wohlwollen gestoßen waren, ging diesen Herbst das Projekt „Kinder im Kolleg“ (KiK) in die zweite Runde. Am 8. Oktober 2011 wurde der gemeinsame Startschuss gegeben: über 30 Fünftklässler waren gekommen. Zunächst wurden sie in verschiedene „Tagesgruppen“ eingeteilt, entsprechend ihren bei der Anmeldung abgegebenen Wochentagswünschen. Da diese vorläufigen Gruppennamen, wie z.B. „Donnerstagsgruppe“ aber sehr langweilig klangen, gaben die Kinder im Laufe dieses Schnuppernachmittags ihren Gruppen selbst neue Namen. So entstanden die „Pinguine“, „Wölfe“, „Zootiere“ und wir, die „karierten Zebras“. In unserer ersten Gruppenstunde spielten wir alle zusammen einige Kennenlernspiele. Mit Namensspielen lernten wir unsere Namen (selbst mir ist es gelungen, alle zu lernen!). Und beim „Karottenziehen“

stellten nicht nur die Jungs ihre Kräfte unter Beweis. In unserer zweiten Gruppenstunde nutzten wir das einigermaßen gute Herbstwetter, um Materialien für Willkommens-Schilder zu sammeln. Nachdem die Fünftklässler genug Stöcke, Blätter, Moos und Beeren gesammelt hatten, machten wir uns in unserem Gruppenraum „Dezibel“ an die Arbeit! In den folgenden eineinhalb Stunden waren alle sehr beschäftigt mit Kleben, Binden, Ausschneiden etc. Das Ergebnis dieser fleißigen Bastelei waren schöne Schilder, und wir hatten einen riesigen Spaß. Wir KiK-Leiter freuen uns genauso wie die Kids auf weitere schöne, ereignisreiche und fröhliche Gruppenstunden mit den „Kindern im Kolleg“.

Friederike Roelcke, KS 11

„ICH FINDE GUT, DASS WIR BETEN“

Erzählgottesdienste in den Klassen fünf und sechs

Es ist ein Freitagmorgen, 9.10 Uhr, kleine Pause zwischen der zweiten und dritten Stunde im Flur des Westflügels. Die 6. Klassen finden sich nach und nach vor der Türe zur Hauskapelle ein. Manche gemütlich plaudernd, andere mit einem kurzen Fangspiel entlang der langen Flure, einige mit noch feuchten Haaren vom Schwimmen.

Während Pater Joos die Schülerinnen und Schüler begrüßt, zur Stille und inneren Sammlung mahnt, daran erinnert, dass jetzt gleich ein Gottesdienstraum betreten wird, flitzen noch einige Verspätete um die Ecke. Seit nun fünf Jahren feiern wir am Kolleg jede Woche je einen Erzählgottesdienst mit den Fünft- und

Sechstklässlern. Wir, das sind die jeweiligen Religionslehrerinnen und Religionslehrer der Klassen, unterstützt von unserem Kollegsseelsorger Pater Joos. Mit diesem Artikel wollen wir Einblick geben in unser wöchentliches Tun. Dazu haben wir auch unsere Schülerinnen und Schüler gefragt, was sie über die Gottesdienste denken. „Mir gefällt die Hauskapelle.“ „Das Kerzenlicht ist schön.“ Pater Joos öffnet die Tür, und langsam betreten die Kinder die Hauskapelle. Alle Kinder der Klassenstufe, unabhängig von ihrer Konfession oder sogar Religion, evangelische und katholische Christen feiern so gemeinsam die Mitte ihres Glaubens. Betont wird das Gemeinsame, jedoch begeben wir uns auch immer auf die Spuren der je anderen Konfession, zum Beispiel in einer Domerkundung oder im Besuch der Evangelischen Kirche von St. Blasien. „Ich finde gut, dass wir Ruhe haben im Raum.“ „Mir gefällt der Altar und das Kreuz in der Hauskapelle.“ „Die Gemälde sind sehr schön.“ Die Kinder bekreuzigen sich mit Weihwasser, nehmen sich ein Liederbuch, verneigen sich vor dem Tabernakel und suchen sich einen Platz. Im Raum werden sie bereits von einem unserer evangelischen Kollegen, Pfarrer Wagenbach, erwartet. Heute hat er die Aufgabe des Liturgen. Man merkt, die Abläufe sind eingeübt, die Kinder sind es gewohnt, sich in diesem sakralen Raum zu bewegen. Und das ist einer der Gründe, warum wir uns entschlossen haben, in den Stufen fünf und sechs jede Woche eine Religionsstunde für eine gottesdienstliche Feier zu verwenden. Unsere Schülerinnen und Schüler sollen vertraut werden mit gottesdienstlichen Abläufen. Sie lernen, sich im sakralen Raum angemessen zu verhalten und gewinnen Sicherheit im Umgang mit religiösen Riten und Gebräuchen. „Das Beste war das gemeinsame Singen und Beten.“ „Es ist schön, die Lieder zu singen.“ Nach einer kurzen Hinführung und einem frei gesprochenen Eröffnungsgebet durch Pfarrer Wagenbach singen alle gemeinsam ein Lied, am Klavier begleitet von unserem Musik- und Religionslehrer Clemens Staiger. Die



Frau Hirt beim szenischen Spiel im Erzählgottesdienst
Schülerinnen und Schüler singen sicher und begeistert mit, womit wir ein weiteres Ziel unserer Gottesdienste erreicht haben: das Vertrautwerden mit christlichen Liedern. Dies wird verstärkt, indem diese Lieder auch im Musikunterricht eingeübt werden. Meist sind es neue geistliche Lieder, aber wir singen auch Lieder aus dem Gotteslob oder dem evangelischen Gesangbuch. Und viele haben inzwischen ihr Lieblingslied. „Mir gefällt der Gottesdienst, weil wir Stilleübungen machen.“ „Ich finde toll, dass ich Bedrängnisse loslassen kann.“ „Mir gefällt am Gottesdienst, dass man sich beruhigen kann, wenn man wegen etwas aufgeregt ist.“ „Ich mag die gute und sanfte Entspannung.“
Bei der nun folgenden Stilleübung, die an diesem Tag Pater Joos anleitet, geht es darum, sich zu sammeln, zu besinnen. Das geschieht durch eine Traumreise, eine Körperübung, ein Lauschen auf Geräusche oder andere meditative Elemente. Im Vordergrund steht das Zuseh-selbstkommen und Hintersichlassen des Schulmorgens. Jede und jeder bleibt für sich. Auch das braucht Übung. Sich nicht vom Nachbarn ablenken lassen ist manchmal gar nicht so leicht.

„Ich mag das kleine Theaterstück.“ „Ich finde gut, dass wir die Feste feiern, zum Beispiel Erntedank.“ „Mir gefällt, dass man Sachen vorlesen darf und dass wir immer was Neues machen.“ „Ich kann etwas über Gott erfahren.“ Nach einem weiteren Lied folgt der Erzählteil, der an diesem Morgen von Frau Hirt und Herrn Staiger vorbereitet wurde. Neben aktuellen Themen aus dem Kirchenjahr standen in der Klassenstufe 5 die Geschichten des Alten Testaments im Vordergrund. Wir erlebten Personen wie z. B. Abraham und Sarah, Moses und Miriam, Deborah, König David und Ezechiel. Nun, am Beginn der Stufe 6, geht es darum, den Übergang vom Alten zum Neuen Testament den Kindern näherzubringen. So erleben die Schülerinnen und Schüler, dass die Römer im Land Israel sind und wie die Essener und die Zeloten mit dieser Situation auf ihre Art umgingen. Es ist eine Mischung aus Erzählung und kleinem szenischen Spiel, das den biblischen Personen Gestalt geben soll. Das geschieht dadurch, dass wir nicht einfach die schwarzen Buchstaben der Bibel vorlesen, sondern auch die weißen Freiräume dazwischen erzählerisch und szenisch füllen. Wir Lehrerinnen und Lehrer erzählen, manchmal unterstützt von den Kindern, von den Ängsten und Hoffnungen der biblischen Menschen, von Wut und Trauer, Glück, Hass und Liebe, von Niederlage und Neuanfang. So werden die Schülerinnen und Schüler emotional angesprochen und teilen ein Stück weit das Leben der biblischen Personen. Dieser Teil des Gottesdienstes ist für uns sicher der, der uns am meisten fordert und herausfordert. Er braucht einerseits unsere intensive Auseinandersetzung mit den biblischen Geschichten des Alten und Neuen Testaments und andererseits auch die Bereitschaft, in neue Rollen zu schlüpfen, um ihnen Leben einzuhauchen. Erst im vergangenen Frühjahr haben wir uns in einem Erzählworkshop dazu weitergebildet. „Ich finde gut, dass wir beten.“ „Im Gottesdienst kann ich alle Sorgen loswerden.“ Nach einem weiteren Lied folgen die Fürbitten. Die Kinder kommen einzeln nach vorne und flüstern dem

Liturgen ein Anliegen zu. Während das Kind neben dem Liturgen stehen bleibt, formuliert dieser daraus eine Fürbitte. Hier haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich mit ihren je eigenen Anliegen direkt in den Gottesdienst einzubringen. Gleichzeitig werden sie durch die gewählte Form der stellvertretend formulierten Bitte nicht überfordert. Anschließend folgt das gemeinsam gesprochene Vater Unser.

Die Kinder lernen so verschiedene Gebetsformen im Gottesdienst kennen. Abschließend sprechen wir uns gegenseitig Gottes Segen zu. Immer mit dem gleichen Segensgebet, das die Schülerinnen und Schüler ganz selbstverständlich mitbeten. Jeder wünscht dem anderen Segen, Wohlergehen.

Nach einem Segenslied verlassen die Schülerinnen und Schüler die Hauskapelle und gehen in die große Pause, tauchen wieder ein in den Schulvormittag. „Gottesdienst ist für mich kein Unterricht.“ „Man muss mal nicht schreiben und lernen. Also ich find's perfekt.“ „Und ich finde den Gottesdienst einfach überhaupt schön.“

Den wöchentlichen Gottesdienst nehmen die Kinder mit als die Erfahrung, dass Schule mehr ist als Lernen, dass es eben diese ruhige Stunde in der Woche gibt, ohne Noten und Leistung. Und sie erleben ihre Lehrerinnen und Lehrer in völlig anderen Zusammenhängen.

Auch wir haben einen Gewinn aus den wöchentlichen Gottesdiensten gezogen: Wir lernen uns in ganz neuen Rollen kennen und gewinnen im regelmäßigen Vor- und Nachbereiten der Gottesdienste viele neue Erfahrungen. Unser kollegiales Miteinander wird dadurch sicher gestärkt, denn wir erleben uns nicht als Einzelkämpfer, sondern als Team.

Das Gottesdienstteam der Klassen fünf und sechs im Schuljahr 2011/12: Susanne Hirt, Pater Ludger Joos, Pfarrer Herbert Lenz, Beatrix Leppert, Corinna Roth, Clemens Staiger, Pfarrer Markus Wagenbach

Susanne Hirt